

STUDIERENDEN-ENDBERICHT 2010 /2011

Gastuniversität: Arizona State University

Aufenthaltsdauer: von 27 Juli 2010

bis 10 Juni 2011

Student studiert WIWI

BITTE GLIEDERN SIE DEN BERICHT IN FOLGENDE PUNKTE:

1. Stadt, Land und Leute

Nach einem 2 wöchigen Roadtrip von Miami, Florida nach Arizona kamen wir Mitte August in Phoenix an. Die Ausmasse der Stadt sind für Europäer am Anfang schwer zu begreifen. Vom Anfang der Stadt bis zur ASU, die sich geografisch ungefähr in der Mitte der Stadt befindet, liegt eine Stunde Fahrt. Die Stadt einmal zu umrunden dauert ungefähr 3 ½ Stunden. Die Stadt Phoenix ist umgeben von kleineren Städten die direkt an deren Stadtgrenzen anschließen: Scottsdale, Glendale, Cave Creek, Prioria, Avondale, Buckeye, Tempe, Mesa, Chandler. Diese Städte bilden zusammen die „Phoenix Metropolitan Area“. Das „Public Transport – System“ ist verglichen mit anderen U.S. Metropolen sehr gut ausgebaut. Es gibt eine Straßenbahn die die südlichen Stadtteile (Mesa, Tempe, Downtown Phoenix, Glendale) mit einander verbindet. Es besteht die Möglichkeit um \$80 einen U-pass zu erwerben. Mit diesem können ASU Studenten alle öffentlichen Verkehrsmittel benutzen (Straßenbahn und Busse). Auch ohne Auto kann man sich in dieser Stadt bequem bewegen wobei ein Auto zu haben, speziell in den USA, nie eine schlechte Idee ist. Nicht nur werden die wöchentlichen Lebensmitteleinkäufe viel einfacher, auch Wochenendausflüge zu den vielen Sehenswürdigkeiten dieser Region werden möglich. Die Downtown Phoenix Area besteht hauptsächlich aus Bürotürmen und Restaurants. Am Wochenende scheint die Downtown Area wie ausgestorben da man sich in dieser Gegend eigentlich nur während der Arbeitszeit aufhält. Die Leute sind wenn man sie alle grob zusammenfassen müsste sehr freundlich, lieben small talk bleiben dabei aber sehr reserviert.

2. Soziale Integration

Der Integrationsprozess verläuft sehr schnell und reibungslos. Nach dem die Frage der Herkunft geklärt ist, folgen ein paar Fragen zu Nazizeit und Sound of Music welche aber rein informativen Charakter haben und danach scheint die Herkunft keine Rolle mehr zu spielen. Vorurteile sind nur sehr selten und man wird sofort wie ein Einheimischer behandelt. Der small talk scheint des Amerikaners Lieblingsbeschäftigung zu sein. Probleme und Grundsatzdiskussionen scheinen dabei vermieden zu werden und man will sich gegenseitig an freundlichen Gesten und Enthusiasmus übertreffen. Man sollte auch immer vorsichtig sein Amerikanische Dinge, Eigenheiten, Ansichten oder Politik zu kritisieren. Befolgt man diese Grundregeln so steht einer totalen Integration in die Gemeinschaft nichts im Weg.

3. Unterkunft

Bei der Entscheidung über die Art der Unterkunft haben wir von Anfang an sämtliche „Dorms“ ausgeschlossen. Wir wollten ein Apartment das nicht weit von der Uni war und preislich günstig sein sollte. In die nähere Auswahl kamen: Vista Del Sol, Gateway, the quadrangles and „The Lofts at Rio Salado“. Schlussendlich haben wir uns für die Lofts at Rio Salado entschieden. Das 3 Schlafzimmer Apartment mit 2 Bädern, Wohnzimmer, Küche, 2 Patios und Waschraum war von allen am schönsten. Auch die Lage war optimal da das Apartment nur 2 Light Rail Stops von der Uni war. (Nur Vista Del Sol und Quadrangles sind näher). Im Apartment Komplex gibt es einen grossen Swimming pool, ein gut eingerichtetes Fitness Center einen Whirlpool und einen Grill Bereich, wo mehrere Gas Griller und Sitzmöglichkeiten den Bewohnern zur Verfügung stehen. Ausserdem hat das Apartment noch ein ziemlich grosses Heim-Kino. Wir wohnen zusammen mit einem einheimischen Studenten, den ich während seines Auslandssemesters an der JKU durch das REFI kennen gelernt habe. Dieser hatte auch grossen Einfluss auf unsere Entscheidung, da er das Apartment bereits kannte und alle anderen Optionen auch von Freunden her kannte. Wir haben unsere Entscheidung aber nie bereut und denken schmerzlich an den Tag an dem wir von hier ausziehen müssen. Das einzige was etwas lästig war, war der Prozess des Bewerbens für das Apartment. Dieser wurde unter der Leitung unseres späteren Mitbewohners abgewickelt. Am Tag des Einzugstermins wurde uns mitgeteilt dass wir nach dem wir in den USA keine „Credit History“ haben, einen Bürgen finden müssen. Der Vater unseres Mitbewohners ist freundlicher Weise als solcher eingesprungen. Den Leuten die dieses Apartment in Zukunft in Erwägung ziehen, empfehle ich sich schon früh (März, April) um ein solches Apartment zu bewerben und die Sache mit der „Credit History“ abzuklären.

4. Sonstiges (Visum, Versicherung, etc.)

Der Visa Antrag ist reibungslos verlaufen. Nach dem man sich einen Termin beim U.S Konsulat ausgemacht hat, kann man alle erforderlichen Daten online einreichen. Dann muss man zu einem Interview zum U.S. Konsulat und noch einige Dokumente mitnehmen (Reisepass, frankiertes Kuvert...). Dieser wird dann auf dem Postweg mit dem Visum zurueckgeschickt.

Wichtig: KEINEN LAPTOP mitnehmen. Man darf den Laptop nicht mal vor dem Konsulat abstellen, geschweige denn mit hinein nehmen.

Was die Versicherung betrifft so ist die die von der ASU angeboten wird sehr teuer. Es empfiehlt sich eine private Versicherung abzuschliessen (z.B. STA-Travel). Man muss dann um nicht automatisch die ASU Health Insurance Gebuer zu bezahlen einen sogenannten „waiver“ ausfuellen und entweder online einreichen oder direct beim Health Center abgeben. Wichtig ist noch dass die Leistungen auf der Versicherungs Polize in Englisch aufgelistet sind.

5. Kosten

Beschreibung meiner monatlichen Ausgaben fuer Unterkunft, Lebensmittel, UNI, Freizeit in USD:

Wohnung / Betriebskosten	€410
Lebesmittel	€260
Uni	€45 (durchschnittlich/ Monat)
Freizeit	€150

Die Kosten werden natuerlich sehr stark auch vom Wechselkurs beeinflusst. In meiner Aufstellung wurde ein durschnittlicher Wechselkurs von $e=0.74\$/\text{€}$ angenommen. Siehe auch:

<http://www.xe.com/de/>

6. Beschreibung der Gastuniversität

Die Arizona State University, ist wenn man zuvor schon einmal auf einer anderen groszen amerikanischen Universitaet war immer noch sehr beeindruckend. Die Flaechen ueber die sich die ASU erstreckt, ist mit dem Stadtteil Linz-Auhof zu vergleichen. Wenn man aber auf die ASU kommt und als vergleich nur die JKU kennt, so sind die Ausmasse der Uni/Stadt am Anfang nur schwer begreiflich. Der Tempe Campus der ASU, ist der groesste der USA mit ueber 70.000 Studenten. Die Memorial Union/ Mensa beherbergt alle bekannten Fastfoodketten, Supermaerkte, Friseure, Telekommunikations Unternehmen, Banken und noch viel mehr. Alles was Studenten brauchen um ihren taeglichen Bedarf an Lebensmittel und sonstigen Services zu decken findet sich in der Student Union. Kleinere

Geschäfte, und Starbucks-Kaffeehäuser sind zudem am ganzen Gelände zu finden. Es gibt groß angelegte und sehr gut ausgestattete Einrichtungen wo Studenten auf UNI-eigenen Computer arbeiten können. Die ASU hat 2 eigene Straßenbahnstationen und ein eigenes Police-Department. Die Bibliothek ist ebenfalls sehr großzügig mit den neuesten Computern ausgestattet und bietet auch die Möglichkeit für Teams/ Lerngruppen sich eigene Lernräume kostenlos zu mieten. Diese Lernräume haben beschreibbare Wände und somit kann man den ganzen Raum als Tafel verwenden. Da auf dem ASU Gelände teilweise sehr lange Strecken zu überwinden sind, sieht man viele Studenten die sich auf dem Skateboard bzw dem Fahrrad vorbeugen. Weiters bietet die ASU für sportbegeisterte viele Möglichkeiten sich auszutoben. Das Recreation-Center bietet den Studenten eine große Auswahl an Trainingseinrichtungen welche von Kraftkammer über Swimming Pool zu Tennisplatz reicht. Es wäre einfacher die Sachen aufzuzählen die das Recreation Center nicht anbietet, drum muss ich jetzt alle Schispringer, Bobfahrer und Eishockeyspieler entzählen, und ihnen mitteilen das die ASU für diese Sportarten noch keine Einrichtung zur Verfügung stellt. Weiter sollte noch der ASU-Bookstore erwähnt werden der alle an der ASU verwendeten Lehrbücher anbietet (übersteuert) aber auch sämtliche ASU Fan-Artikel. Diese kann man dann zu den diversen Sportveranstaltungen anziehen um mit weiteren 75.000 Sun Devils im Sun Devil-Stadium das ASU Football team anzufeuern, oder mit weiteren 14.500 Sun Devils in der Wells Fargo Arena das Basketball team.

7. Anmelde- und Einschreibformalitäten

Nach dem man den Letter of Acceptance erhalten hat, bekommt man einen Link zu geschickt der zu einer Art Einschreib- page führt. Dort gibt man alle verlangten Daten bekannt und man ist auf der ASU eingeschrieben und hat Zugang zum ASU-Kurs . Dieses heißt MY ASU und von dort kann man sich von Linz aus schon für die diversen Kurse anmelden. Damit man sich aber zu den Kursen anmelden kann muss man sogenannte Prerequisites erfüllen. Da die Linzer Studenten diese nicht haben muss vorher in einem E-mail an die Koordinatorin für Exchangestudents an der ASU ein E-mail geschrieben werden welches eine Beschreibung der gewünschten Kurse beinhaltet. Diese spricht dann mit den zuständigen Departments auf der W.P. Carrey Business School und man erhält Overwrites.

8. Studienjahreinteilung

Orientierung:	13. August 2010
Beginn/Ende LV-Zeit 1. Semester/Term:	18. August bis 7. Dezember 2010
Prüfungszeiten 1. Semester	9. bis 15. Dezember 2010
Beginn/Ende LV-Zeit 2. Semester/Term:	18. Jänner bis 3. Mai 2010
Prüfungszeiten 2. Semester	5. bis 11. Mai 2010
Ferien: Winter/Semesterferien und Spring Break	Von 16. Dezember bis 17. Jänner

9. Einführungswoche bzw. –veranstaltungen

Mit einer Infoveranstaltung in einem Hoersaal mit Kaffee und Kuchen beginnt das ASU-Abendteuer. Die Infoveranstaltung selbst war nicht sehr aufregend aber es werden viele Themen angesprochen die dem Studenten das taegliche Leben am Campus erleichtern bzw. davor bewahren in Schwierigkeiten zu kommen.

Man lernt auch auf diesem Weg gleich sehr viele Austausch-Studenten kennen. Mit den anderen Austausch-Studenten im allgemeinen kam es waehrend des Semesters immer nur zu fluechtigen Kontakt auch weil die Austausch Studenten nicht wie in Linz alle im gleichen Heim wohnen sondern auf viele Unterkuenfte verteilt sind.

10. Kursangebot und besuchte Kurse (kurze Beschreibung und evtl. Bewertung)

MKT 352 – Marketing Research (Prof. Kumar)

Das war ein sehr theoretischer Kurs zu Forschungsmethodik in Marketing. Es waren drei nicht kumulative Klausuren zu schreiben, fünf Assignments auszuarbeiten und ein Gruppenprojekt zu erarbeiten. Dieser Kurs ist für eine Anrechnung auf einen Marketing Schwerpunkt an der JKU verpflichtend.

MKT 402 – Consumer Behavior (Prof. Lastovicka)

Consumer Behavior war ein interessanter aber sehr aufwändiger Kurs. Es war für jeden Kurstermin ein „Worksheet“ auszuarbeiten, wobei man pro Worksheet ca. drei Stunden Arbeit rechnen musste. Da der Kurs zwei Mal pro Woche war, hat das sehr viel Zeit in Anspruch genommen. Außerdem waren zwei sehr aufwändige (aber interessante) Gruppenprojekte zu absolvieren und zwei Klausuren zu schreiben (wobei sich die zweite Klausur kurz vor Semester Ende als freiwilliges Take-Home Exam herausgestellt hat). Prof. Lastovicka war der einzige Professor, den ich als nicht sehr entgegenkommend empfunden habe. Fragen im Kurs hat er nie wirklich beantwortet und auf Mails hat er ebenfalls nicht geantwortet. Jedoch habe ich seinen Unterricht als sehr erfrischend erfunden. Die Zeit ist in diesem Kurs ziemlich schnell verfliegen.

Für MKT 352, MKT 402 und MKT 452 Business-to-Business Marketing bekomme ich einen Marketing Schwerpunkt an der JKU angerechnet.

MGT 310 Collaborative Teamskills (Prof Jennifer Nahrgang)

Dieser Kurs war vom Spassfaktor aber auch vom Inhalt einer der besten. Im Kurs werden diverse Gruppen und Team Theorien behandelt und durch Groupexercisses verdeutlicht. Es war ein sehr aufwendiger Kurs der von vielen Gruppenarbeiten und Individual papers gepraeget war. Diese und die Ergebnisse aus 2 Exams ergaben dann die Endnote. Der Unterrichts stiel von Professor Nahrgang war ebenfalls sehr erfrischend. Sie war eine sehr faire und gute Lektorin.

MGT 320 Organizational Behavior (Prof. Michael Hom)

Wie der name schon sagt werden in diesem Kurs saemtliche Verhaltens Theorien behandelt. Weiters ist der Kurs gepraeget von interaktiven Elementen. Alles in allem war der Kurs sehr interessant. Der Vortrag des Professors jedoch ziemlich langweilig. Es gab 3 Klausuren zu je 60 Multiple Choice Fragen. Die Fragen sind ziemliche „straight forward“ und leicht zu beantworten.

SCM 345 Logistigs Management (Prof Cheon)

Der Kurs verschafft einen sehr guten Ueberblick ueber die Themen Modes of Transportation, Inventory Management, Supply Chain Relationships, Logistic in general und wie saemtliche Compotnent interagieren. Der Kurs ist gepraeget von einem groszen Team Project welches neben den 2 Klausuren das dritte Bewertungs Kriterium ist. Hier bei muss fuer einen groszen U.S. –Retailer (Target) ein Ort fuer ein ein Distributionscenter in den USA gefunden werden. Prof. Cheon war sehr bemueht doch tat sich manchmal schwer sich auszudruecken und uns mit zu teilen was er von uns wollte. Seine Muttersprache war nicht English jedoch habe ich das nie als Hinderniss empfunden. Manche meiner Kollegen hingegen schon. Was bei ihm sehr wichtig ist, ist seine Sprechstunde zu besuchen. Seine Anweisungen sind meist nicht eindeutig und so kann es bei Examen zu Ueberaschungen kommen. Wenn man aber ihn hin und wieder in seiner Sprech stunde besucht so bekommt man ein gutes Bild was seine Ansprueche sind.

SCM 355 Purchasing Management (Prof. Pearson)

Purchasing mit Prof. Pearson war einer meiner Lieblingskurse. Das Lehrbuch begleitet einen durch das Day to Day- Business eines Purchasing Departments. In diesem Kurs wird man viel Zeit mit dem Lesen des Buches verbringen. Es ist aber sehr lehrreich und verstaendlich geschrieben. Im Unterricht bringt Prof. Pearson, waehrend dem wir die Chapter durchgehen, immer sehr interessante und aktuelle Beispiele aus der Wirtschaft was den Unterricht sehr auflockert. Es gibt Quizes und 4 Exams wovon aber nur 3 zaehlen. Mit den Quizes stellt Prof. Pearson sicher das die Leseaufgaben auch gemacht werden. Alles in allem ein sehr lehrreicher, interessanter und spannender Kurs.

SCM 455 Research and Negotiation (Prof. Brown)

Dieser Kurs war wahrscheinlich mit Abstand mein Lieblingskurs an der ASU. Der Kurs baut auf SCM355 auf und lehrt wie man das dort erlernte in der Praxis genutzt wird. Aus der Sicht eines Einkaufers wird erklärt wie man sich am besten und effektivsten auf eine Kaufverhandlung vorbereitet und wann welche Analyse – tools am geeignetsten sind. Auch Verhandlungstaktiken werden besprochen. Die Note in diesem Kurs stellt sich zusammen aus Mitarbeit, 3 term papers und einer Schlussklausur. Das Beste an diesem Kurs jedoch ist der Vortragende. Dr. Browns Art zu lehren hat ihm auch letztes Jahr wieder den Titel des beliebtesten Lehrers beschert da seine erfrischende und spannende Art vorzutragen unübertroffen ist. Er pflegt Kontakte zu vielen Firmen, die er jedes Jahr wieder einlädt in seinem Kurs einen Gastvortrag zu halten. Diese sind sehr informativ und man bekommt ein gutes Verständnis für die Anwendung des Kursmaterials in der Praxis.

SCM 432 Control Systems – SCM (Prof. Pfund)

Um einen optimalen operativen Ablauf im zu gewährleisten stellt dieser Kurs sämtliche Kontrollsysteme vor die Entscheidungshilfen in der Praxis darstellen. Von Forecasting bis Inventory Management werden in Excel Methoden vorgestellt den operativen Prozess eines Produktionsunternehmens zu steuern. Der Kurs ist eingeteilt in mehrere Module die nach Abschluss mit einem online Quiz abgeprüft werden. Es gibt weiters 2 Klausuren und eine Computersimulation in der das Gelernte angewendet werden muss. Frau Pfund war ebenfalls eine sehr gute Vortragende und was Hilfsbereitschaft anbelangt ist sie unübertroffen. Emails an Sie werden innerhalb von 2 Stunden beantwortet und in ihren Sprechstunden hilft sie ihren Studenten gerne weiter.

SCM 479 Supply Chain Strategy (Prof. Barratt)

Dieser Kurs basiert auf Case Studies die zu Hause gelesen werden müssen und die dann im Unterricht diskutiert werden. Herr Barratt kennt jeden Schüler bereits in der ersten Unterrichtsstunde beim Namen und bewertet die mündliche Mitarbeit eines jeden Studenten. Die Mitarbeit ist 25% der Note. Weiters muss eine Arbeit über eine grössere Case Study zu schreiben und im Team zu präsentieren. Diese Arbeit erstreckt sich über das gesamte Semester und beträgt 50% der Note. Die Schlussklausur am Ende des Semesters besteht wiederum aus einer Case Study die man analysieren muss.

11. Credits-Verteilung bezogen auf Kurse, „study workload“ pro Semester

Die meisten Kurse hatte ich 2-mal wöchentlich zu jeweils 75 Minuten und hatten 3 Credits, was umgerechnet 6 ECTS an der Johannes Kepler Universität bedeuten. Die 6 ECTS sind aber auch die mindest Anzahl an Credits da die Workload beträchtlich mehr ist als zu Hause. Vom Schwierigkeitsgrad her moechte ich sagen dass es leichter ist, aber vor allem auch desswegen weil es hier zu keinen Ueberaschungen bei Klausuren kommt.

12. Benotungssystem.

97%-100%	A+	80%-82.99%	B-
93%-96.99%	A	77%-79.99%	C+
90%-92.99%	A-	70%-76.99%	C
87%-89.99%	B+	60%-69.99%	D
83%-86.99%	B	Below 60%	E

Die Anrechnung der Noten an der JKU erfolgt jedoch etwas anders.

A+ und A → 1

A- und B+ → 2

B und B- → 3

C+ und C → 4

C- und schlechter → 5

13. Akademische Beratung/Betreuung

In diesem Punkt ist uns die ASU wahrscheinlich am meisten ueberlegen. Die Professoren ermutigen die Studenten jede Einheit sie moegen bei Fragen doch zur Sprechstunde kommen um Fragen und Probleme aus der Welt zu schaffen. Generell sind die Lehere dazu da um den Schuelern zu helfen die von der Fakultaet gesetzten Lehrziele zu erreichen. Der Lehrstoff ist gut aufbereitet was das Verstaendins von auch komplexeren Themen sehr erleichtert.

14. Resümee

Viel Arbeit, Viel Spass

15. Tipps und was man sonst noch unbedingt wissen sollte

Wenn es die Finanzielle Situation erlaubt dann ist die Anschaffung eines Autos auf jedenfall jeden Cent wert. Um alle Sehenswuerdigkeiten die sich in dieser Geegend befinden zu besuchen, ist ein Auto die komfortabelste, und alle unternommenen Reisen betrachtet wahrscheinlich auch die guenstigst Loesung.. Ausserdem wird das Einkaufen und der Transport von Lebensmittel erleichtert. Am Ende des Auslandsjahres sollte man nicht zu lange warten mit dem Verkaufen des Autos. Am besten stellt man das Auto gegen eine kleine Gebuer online auf www.autotrader.com . Lehrbuecher sind hier ziemliche teuer. Auf Online Pages wie www.abebooks.com oder

www.half.com koennen Buecher sehr guenstig erworben werden. Auf diesem Weg bekommt man zwar zumeist die internationale Version eines Buches und nicht die amerikanische, die der LVA-Leiter verwendet, der Unterschied zwischen den beiden Version ist aber zumeist nur sehr minimal.